

Samstag,

Nro. 105.

15. September 1860.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. — Wasserbau-Concessions-Gesuch.

Die Besitzer der Ries- und der Rahmenmühle haben am 9. Januar d. J. eine die Festsetzung der Weite und Höhe der unterhalb der Riesmühle befindlichen städtischen Ablassfalle betreffende Uebereinkunft abgeschlossen. Dief wird unter dem Anfügen hiemit veröffentlicht, daß wer Einwendungen gegen diese Uebereinkunft zu machen haben sollte, dieselben binnen 15 Tagen von dem Tage der Ausgabedeß, gegenwärtige Bekanntmachung enthaltenden, Amtsblatts an gerechnet, schriftlich vorzubringen hat und daß während des Laufs dieser Frist diejenigen, welche Einwendungen anmelden, von den Acten auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle Einsicht nehmen können.
Den 5. September 1860. K. Oberamt. Schemmel.

Oberamtsgericht G m ü n d.

Diebstahls-Anzeige.

Am 30. oder 31. vor. Mts. wurden der Barbara Vogt zu Göggingen auf ausgezeichnete Weise 60 preussische Thaler, 3 Einguldenstücke, 2 Einhalb-guldenstücke, ein Fünffrankenthaler und 1—2 fl. in Sechsen und Groschen gestohlen, was zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht wird.
Den 13. September 1860.

K. Oberamtsgericht.
Römer.

G m ü n d.

Diebstahls-Anzeige.

Am Sonntag den 9. d. Mts wurde dem Uhrenmacher Franz Joseph Klopfer zu Mögglingen eine silberne Taschenuhr entwendet. Diese Uhr hatte einen Werth von etwa 10 fl.; war auf dem Deckel gravirt, hat ein Zifferblatt mit römischen Zahlen, tombacenen Zeiger, ohne Glas, einen runden Biegelring mit rundem Knopf und einen geprägten Rand, wie bei einem Vereintthaler.
Es wird nun dieser Diebstahl zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht.
Den 13. September 1860.

K. Oberamtsgericht.
Römer.

Forstamt Vorch.
Revier Belzheim.

Holz-Auffstreichs-Verkauf.

Am Donnerstag den 20. d. Mts. Früh 9 Uhr werden im Staatswald Hansdobel (unweit der Lauffermühle) öffentlich versteigert:
Nadelholz-Stangen von 1—2" Durchmesser, 6'—20' Länge, 1250 Stück. Prüßelscheiter 1/4 Kstr., Birkreisack 1/4

Fuder, Nadelreis-Streu 15 1/4 c²

Fuder.
Vorch, den 10. Sept. 1860.
K. Forstamt. Dietlen.

G m ü n d. — Straßenbau-Afford.

Die Herstellung einer Kunst-Straße von dem Ort Herlikofen bis zur Markungsgrenze Brainskofen in einer Länge von 437,1 o wird am Freitag den 21. d. Mts. Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus in Herlikofen im öffentlichen Abstrech verankündigt werden.
Der Kosten ist berechnet von den Planier-Arbeiten auf 781 fl. 26 fr. Steinförper-Arbeiten 2921 fl. 17 fr. Maurer-Arbeiten 143 fl. 48 fr. Weitere Arbeiten 240 fl. — fr. 4086 fl. 31 fr.

Die Affordslustigen, welche zur Anwohnung bei der Verhandlung eingeladen werden, haben bei denselben die erforderlichen Vermögens- und Prädikatszeugnisse vorzulegen.
Den 13. Sept. 1860
Oberamtspflege Gmünd.
Wiesel.

c²) Stadtpflege G m ü n d.

Die Herstellung der Ufermauer am untern Thor soll im Submissionsweg verankündigt werden. Die Bedingungen und der Voranschlag sind bei Unterzeichnetem von heute an zur Einsicht parat.
Affords-Liebhaber haben ihre Offerte gesiegelt mit der Ueberschrift: „Submissionsoffert über Herstellung der Ufermauer am untern Thor“ bis Samstag den 18. d. Mts. Abends 6 Uhr in der Stadtpflege-Kanzlei abzugeben.
Den 11. Septbr. 1860
Stadtwerkmeister
Siegmaier.

W e i l e r.

Oberamt Gmünd.

Winterschafwaide-Verleihung.

Am Samstag den 29. Septbr. wird die hiesige Winter-schaf-waide von Martini bis Ambrosi Mittags 12 Uhr auf das hiesige Rathhaus einge-laden werden.
Den 11. Septbr. 1860.
Gemeinderath.

c¹) Oberbettringen.

Verpachtung.

Am Montag den 24. d. Mts. Vormittags 10 Uhr wird auf hiesigem Rathhaus 3 3/8 Morgen Schuppenlach-Acker auf Gmünder Markung, der Stiftungs-pflege Oberbettringen gehörig, auf 10 Jahre verpachtet, wozu Pacht-Liebhaber eingeladen werden.
Den 12. Sept. 1860.
Stiftungspfleger
Maier.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Das Liebhaber-Theater wird morgen Sonntag noch nicht geöffnet.
Der Ausschuß.

c¹) G m ü n d.

Empfehlung.

Meinen geehrten Kunden, sowie allen Oekonomie-Besitzern, bringe ich meine sich schon vielfach als gut bewährten **Strohmesserblätter**, für die ich stets garantiere, in gefällige Erinnerung und empfehle solche zu geneigter Abnahme.
Auch werden neue Strohhüble bei mir gefertigt.
Zeug- und Waffenschmidmeister
B. Dinsler.

G m ü n d.

Riederfranz.

Morgen Nachmittag 4 Uhr gesellschaftliche Unterhaltung im Gasthof zum Mohren.
Der Vorstand.

G m ü n d.

Holl. Sardellen

und
Häringe
empfehl
Franz Pissl.

13]

G m ü n d.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er sich als Schneidermeister hier niedergelassen hat. — Mit der Versicherung einer reellen, pünktlichen und billigen Bedienung mit allen in sein Fach einschlagenden Artikeln empfiehlt sich freundlichst und steht gefälligen Aufträgen entgegen.

Den 6. September 1860.

Joh. Bauer, Schneidermeister,
wohnhaft auf dem Hahnenbach No. 22.

G m ü n d.

Abschied.

Allen seinen Freuden und Bekannten, besonders den Herren **Servus** wünscht ein herzlichstes Lebewohl.

A. Köhler, C.

G m ü n d.

Das

Regelschieben

in Stadtwirths Garten wird nächsten Sonntag fortgesetzt und beendigt werden.

c1]

G m ü n d.

Obst-Most.

Guter, neuer, das 3mi zu 40 fr., ist zu haben bei

G. Wecker.

Einladung.

Am Sonntag den 16. d. Mts. wird die Kirchweihe in Lautern abgehalten, wozu höflichst einladet.

Wilhelm Wecker
zur Krone.

Wecker.



Morgenden
Sonntag

findet bei Unterzeichnetem ein Regelschieben statt; zugleich ist auch

Tanz-Musik

damit verbunden, wozu unter Zusage guter Speisen und Getränke freundlichst einladet

Feifel.

G m ü n d.

Noch sehr gutes altes Bier, sowie neuer Most ist zu haben bei
H o l z z. Traube.

G m ü n d.

Im Birkenwäldchen finden Frauenpersonen und Kinder Beschäftigung mit täglichem Lohn bis zu 42 fr.

Banzerketten-Macherinnen-Gesuch.

Sechs bis acht solide, mit welchen ich auf Verlangen auch einen Vertrag auf einige Jahre abschließen, finden bei mir Beschäftigung, sowie eben so viele Lehrlingmädchen.

J. Horst
in Suttgart.

G m ü n d.

Cigarrenmacher-Gesuch.

Es finden bei ganz guter Bezahlung Cigarrenmacher beiderlei Geschlechts dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Gesuch:

Zwei Buben, welche die Goldarbeit erlernen wollen; wo? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Stelle-Gesuch.

Ein solides Frauenzimmer, welches im Rechnen und Schreiben bewandert ist, sucht eine Stelle. Zu erfragen bei der

Redaktion

c2] G m ü n d.

Sehr gutes

Sauerkraut

ist fortwährend zu haben bei
Mehlhändler Apprich

G m ü n d.

Obstmost-Verkauf.

Guten reinen Obstmost, in beliebigen größeren oder kleineren Quantitäten, der Eimer zu 8 fl., wird verkauft und kann das Nähere erfragt werden bei der

Redaktion.

c1]

G m ü n d.

Logis-Gesuch.

Zwei oder drei Zimmer nebst Kammer und sonstige Erfordernisse, werden sogleich von einer soliden Familie zu miethen gesucht. Zu erfragen bei der

Redaktion.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Ein 3 Eimer 6 3mi haltendes in Eisen gebundenes Weinsäß, nebst kleineren Fässern, sowie einen Trog für Rindvieh; auch sind täglich Wein-Äpfel und gebrochene Äpfel zu haben.

Kaufmann Romerio,
Wittwe.

G m ü n d.

Obst-Trester

ist billig zu haben bei
W. G e s s.

G m ü n d.

Zu verkaufen:

Das 32' lange Weeterhaus beim Sachsenhof hat aus Auftrag zu verkaufen, und kann zu jeder Zeit ein Kauf abgeschlossen werden.
Joh. Grimlinger.

c2]

Kaisersack.

Eine Obstmostpresse mit zwei hölzernen Spindeln in mitten im Preßkasten, welcher 5—6 Eimer aufnimmt, sammt Reibtrog und Mahlkorn. im Preis von 50 fl., hat zu verkaufen

Zimmermeister B ä h r
in Kronhütte.

G m ü n d.

Kinderwägle-Gesuch.

Ein gut erhaltenes Kinderwägle wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Das Dehndgras in meinem Garten beim Rinderbockthor sehe ich dem Verkaufe aus
Kochgerber Neubert h.

Strübel-Mühle.

Zu verkaufen.

Unterzeichneter hat 80 Stück ausgehobelte 6 Schuh lang, und 40 Stück 4 Schuh lange Fassbuben zu verkaufen.

Christian Wieland.

G m ü n d.

Zu vermieten.

Ein heizbares Zimmer in der Bocksgasse mit guten Betten und Möbeln, für einen oder zwei Herrn. Zu erfragen bei der

Redaktion.

G m ü n d.

Zu vermieten.

An eine kleine, ordentliche Familie ist ein Haus sammt Gärtchen zu vermieten. Wo? sagt die

Redaktion.

c1]

G m ü n d.

Geld auszuleihen.

488 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen geistliche Sicherheit zu 4 1/2 % auszuleihen.
G. Kreuzer,
Bortenmacher.

c2]

W e l z h e i m.

Geld-Offert.

Bei Unterzeichnetem können gegen gesetzliche Sicherheit und 4 1/2 Proc. Verzinsung bis Martini d. J. aus einer Pflegschaft 250 fl. bis 300 fl. erhoben werden
Kaufmann Friedr. Tag.

c2]

D e r b o d i n g e n.

Geld auszuleihen.

800 fl. Pflegschaftsgeld sind auf eine gesetzliche Versicherung zu 4 Proc. sogleich zu rüben bei
Jakob Wagenblast,
Pfleger.

Den 10. Septbr. 1860.

Telegraphische Berichte.

Paris, 13. Sept. Die römische Garnison wird vermehrt; Goyon kehrt auf seinen Posten zurück.

London, 13. Sept. Die Morningpost sagt: Die Mittheilung des Nord über eine Koalition Englands, Oesterreichs und Preußens gegen eine französische Intervention oder Vergrößerung sei vollkommen unbegründet. Eine Pariser Depesche über Post sagt: die Beziehungen Frankreichs zu Piemont wegen der römischen Invasion seien sehr kritisch (?).

Paris, 12. Sept. Nach der "Patrie" übernimmt der General Goyon wieder das Commando zu Rom. Das 7. Regiment

ist nach Rom abgefahren. Mehrere Mächte protestirten gegen das Einrücken der Piemontesen in den Kirchenstaat. Der Nachricht, daß Lamoricière sich bei Ancona concentrirt, wird widersprochen. Lord J. Russell ließ Graf Cavour wissen: Oesterreich werde sich im Falle einer Invasion des Kirchenstaats von Seite Piemonts ruhig verhalten.

Turin, 12. Sept. Die sardinischen Truppen haben Besario angegriffen und genommen. 1200 angeworbene Soldaten, die sich in der Festung eingeschlossen, wurden gefangen. Das Corps Ciadini's hat leichte Verluste. Monsignore Della, welcher Plünderung anordnete, wurde nach Turin gebracht. Die aus An-

geworbenen bestehende Besatzung von Orvieto hat gegenüber den Insurgenten capitulirt.

Rom, 12. Sept. Graf della Minerva ist so eben auf dem Landweg angekommen. Er ist Ueberbringer einer Note an den Cardinal Antonelli, welche gebieterisch die Entlassung der fremden Truppen fordert. Antonelli antwortet abschlägig. Derheil. Vater weicht keinen Fußbreit von seinen Rechten. Die Generale della Rocca und Cialdini stehen mit starken Truppenheilen hart an der Grenze (Der letztere ist bereits eingerückt.)

Bologna, 12. Sept. Alrends (über Turin). Die von Fanti kommandirten Truppen haben gestern Circa di Castello besetzt; sie marschiren ins Tiberthal. Das fünfte Corps marschirte auf Fratta im Tiberthal. Die Truppen Cialdini's sind gestern in Urbino einmarschirt.

Turin, Bologna, 11. Sept. Fossombrone angegriffen (?); die Einwohner unterlagen der numerischen Ueberlegenheit des Feindes. Die Miltärtruppen erneuerten daselbst die Mezelei von Perugia. Auf diese Nachricht entschloß sich Cialdini die Grenze zu überschreiten. (Offenbar will die Depesche sagen: In Fossombrone haben die Einwohner einen Angriff auf die Truppen gemacht, freilich aber besetzt worden, worauf Cialdini die Grenze überschritten habe. Man sieht, Alles war auf eine Intervention angelegt.)

In die niedern kais. Convikte wurden aus dem Oberamtsbezirke Gmünd aufgenommen: Berger, Adalbert, Sohn des Schulmeisters in Reichenbach, Bieg, Franz Jos., Sohn des Bauers in Waldstetten, Geiger, Anton, Sohn des Bauers in Wizingen.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Sept. Seit gestern sind hier Vertreter der österreichischen Elisabethbahn, der bayerischen, der württembergischen, der badischen und der französischen Ostbahnen vereinigt, um sich über verschiedene wichtige Fragen zu berathen. Wie wir hören, handelt es sich auch darum wesentliche Beschleunigungen einzuführen, welche dem Postverkehr zugute kommen sollen. Kommen die im Plan liegenden Verbesserungen zu Stand — und es sind die gegründetsten Hoffnungen vorhanden — so werden in der nächsten Zeit Correspondenzen aus London nach Wien nur noch eine Beförderungszeit von 48—49 Stunden beanspruchen.

Deutschland.

München, 8. Sept. Nach Beendigung der diesjährigen Herbstwaffenübungen und sofortiger Beurlaubung des größten Theils der Mannschaft bei der Infanterie hat sogleich die Einberufung der Soldaten der zweiten Klasse stattgefunden, wozu diejenigen gehören, welche nach 3 Jahren Dienzeit beurlaubt wurden. Man hält es also für nothwendig, daß die gesammte, zu dem Stande des Feldfußes zählende Mannschaft sobald als thunlich in den neuen, erst kürzlich angeordneten Exercitien eingeübt werde.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 10. Sept. Die Früchte der Zusammenkunft des sardinischen Ministers Farini mit dem Kaiser der Franzosen zu Chambéry treten an den Tag. Die Intervention Piemonts in dem Kirchenstaat ist die erste Folge dieser Zusammenkunft; die italienische Bewegung soll zu Ende geführt werden, und Piemont ist mit dieser Mission beauftragt worden, weil es dem Kaiser der Franzosen lieber ist „wenn die Revolution von Piemont geleitet wird als von Garibaldi.“ Was wird dann geschehen wenn der Kirchenstaat das Schicksal Neapels getheilt hat? Wird das venetianische das nächste Angriffsobject sein, oder wird man dasselbe großmüthigerweise den Oesterreichern noch bis zum nächsten Frühjahr überlassen? Die Entscheidung dieser Frage wird wohl nicht lange auf sich warten lassen, einstweilen trifft aber Oesterreich umfassende Anstalten um den Sturm, der sich vorbereitet bestehen zu können.

Vom 9. September telegraphirt man dem Reuterschen Bureau aus Wien: Graf Rechberg hat die diplomatischen Agenten Oesterreichs im Auslande angewiesen, bei jeder Gelegenheit zu erklären, daß die Gerüchte, wonach das kaiserliche Cabinet sich an die Spitze einer Coalition gegen Frankreich zu stellen wünscht, falsch sind. Graf Rechberg sagt, daß Oesterreich keinen andern

Zweck im Auge habe, als aus seiner Isolirung heraus zu treten durch eine versöhnliche und gemäßigtere Politik, die ihm erlauben würde, freundliche Beziehungen zu Frankreich wie zu den andern Großmächten zu unterhalten. Graf Rechberg verwahrt sich auf das Bestimmteste gegen jede geheime Idee einer Coalition, welche, wie Oesterreich denkt, nicht nothwendig ist.

England.

Der Wiener Times-Correspondent telegraphirt von Sonntag 9. Sept. Morgens: Ein höchwichtiges amtliches Telegramm aus St. Petersburg ist gestern hier angelangt. Der wesentliche Inhalt ist: „Der Kaiser Alexander und seine Regierung wünschen aufrichtig eine vollständige Ausöhnung mit Oesterreich. Das gute Einvernehmen zwischen Rußland und Oesterreich hätte niemals unterbrochen werden sollen. Die nothwendigen Vorkehrungen zu einer Zusammenkunft der beiden Kaiser werden unverzüglich getroffen werden, und Maßregeln werden ergriffen werden um dem jetzigen Stand der Dinge, der nicht mehr erträglich ist, ein Ende zu machen.“

Italien.

Balermo, 4. Sept. Die Lage wird von Tag zu Tag schwieriger, und Maßregeln der Strenge kommen an die Tagesordnung. Das Land hoffte, daß die Diktatur Ordnung in die Administration und Einheit und Entschiedenheit in die Regierung bringen würde. Jetzt sehen wir aber, daß alles langsam geht, ohne Kraft und ohne Ordnung. Sonntags beabsichtigte man eine Demonstration, allein die Regierung kam ihr zuvor. Diesen Morgen ist wieder die ganze Nationalgarde unter den Waffen, weil man wieder Demonstrationen fürchtet. Alle sind darüber einig, daß die Diktatur und Prodictatur unsere Lage nicht gebessert hat. Oder dient etwa das dem Lande zum besonderen Nutzen, daß man im ehemaligen königlichen Palaß Abendgesellschaften gibt? Das Land will regiert, will verbessert sein.

Die Prämie.

(Fortsetzung.)

Die Fremde hatte Meister Weniger ebenso wenig ruhig schlafen lassen, als seine Tochter Barbara die Neugier, ob der fremde Gast wohl derselbe vornehme Jägermann sei, den sie zu Mittag im Walde gesprochen hatte. Sie vernahm mehrmals ein Gepolster im Nachbarchause und glaubten, dem Grauwacker sei ein Pferd krank geworden. Der Morgen begann kaum sein graues Licht zum Fenster herein zu werfen, als Weniger und seine Hausfrau sich von ihrem Lager erhoben, um den Fremden ein einfaches Frühstück zu bereiten. Sie wollten den Gast nicht im Schlafe stören, und schlichen auf den Fußzehen in die Wohnstube. Aber als sie eintraten fanden sie ihn schon völlig angekleidet und zum Gehen bereit.

„Gut so früh auf den Beinen, Herr!“ sprach Weniger verwundert nach einem Morgengruß.

„Ich bin gewöhnt, früh aufzustehen und wäre schon längst hinaus ins Freie, wenn ich's für schicklich gehalten hätte, so ohne Dank und Gruß zu scheiden.“

„Wollt Ihr nicht etwas Warmes erst genießen?“

Der Fremde lehnte das Dargebotene freundlich ab. Er dankte für die gastliche Aufnahme und verabschiedete sich. Im Fortgehen stieß er draußen im Dorn auf Traugott, welchen der Lärm ebenfalls zeitiger als sonst wach gerufen hatte und welcher den Herrn mit großen Augen betrachtete. Auch Barbchen hatte leise ihre Kammerthür einige Fingerbreit geöffnet, um noch einen Blick auf den scheidenden Fremden werfen zu können. Ihn begleitete Meister Weniger die Treppe hinab. Er dankte dem Fremden, daß er seinem Hause die Ehre angethan und durch seine Zusage wieder Glück und Frieden in die Familie gebracht habe. „Ich kann mich doch auf Euer Wort verlassen, guter Herr?“ fragte der Hauswirth.

Der Fremde gab ihm wiederholt die Versicherung, daß er ihm das gewünschte Darlehen geben werde.

Hocherfreut rief da Weniger: „Nun gewährt mir noch die eine Bitte und sage mir Euren Namen, damit ich weiß, wen ich beherbergt habe.“

„Ich heiße Hans von Creußen,“ entgegnete der Fremde,

„und bin zum Besuch bei meinem Vetter, dem Grafen von Schwarzenburg.“

Weniger war ganz erstaunt, als er den Fremden seinen Namen nennen hörte. Dieser aber empfahl sich und schritt eilig durch die einsame Gasse des Dorfes.

Der Meister konnte nicht schnell genug die Treppe hinaufkommen. „Wißt ihr, Kinder, wen wir schlichten Leute beherbergt haben? Einen Edelmann, den Grafen Hans von Greußen! Na, nun glaub' ich's, daß mir geholfen wird.“

„Daß er ein wohlhabender Mann sein mußte, hat er dadurch bewiesen, daß er ein Goldstück dort in's Fenster gelegt hatte,“ versetzte Frau Gertrud, und Bärchen brachte es dem Vater.

„Sieh nur,“ sagte sie, „wie es so schön glänzt.“

Weniger nahm das Goldstück, betrachtete es wohlgefällig und zeigte es dann auch seinem Gehilfen, welcher schweigend dageessen und nur aus den zusammenhanglosen Worten die Vermuthung geschöpft hatte, daß der Fremde hier übernachtet habe. Der Anblick desselben hatte ihn stutzig gemacht.

„Damit hat er Eure Mühe reichlich bezahlt,“ sprach Frau-gott das Goldstück zurückgebend.

„Ja wohl! Ja wohl! Er hätte es nicht thun sollen,“ entgegnete Weniger. „Sein Versprechen, mir zu helfen, ist mir tausendmal mehr werth, als dies Geschenk. Doch wir wollen es zum Andenken hübsch aufbewahren. Thu's in Deinen Brautschatz, Bärchen, ich will Dir es schenken.“

„Ei, dann dank ich schön!“ sprach das Mädchen, das sich a. dem blanken Goldstück gar nicht satt sehen konnte.

„Du mußt uns aber auch das Mittagessen wieder nach dem Walde bringen, mein Kind.“

„Ei, gar gern, lieber Vater,“ sagte Bärchen.

Mittlerweile waren die beiden Mannleute mit ihrem Anzuge fertig geworden und hatten einen kleinen Imbiß zu sich genommen. Sie hingen ihr Arbeitszeug über und traten den Gang nach dem Walde an.

Als Weniger seine Hausthüre hinter sich schloß, sah er den alten Grauwacker am Fenster gucken und rief ihm einen Morgen-gruß zu.

„He Nachbar, nur ein Wörtchen erlaubt mir,“ rief der Alte. Weniger trat näher an ihn heran, neugierig, was er wohl von ihm wollen könne.

„Habt Ihr denn diese Nacht nichts vernommen, ein Geräusch oder sonst etwas? Denkt Euch nur, wir sind all' unserer Baarschaft beraubt worden! Gewiß ist es kein Anderer, als Hörstel-wacker gewesen! Daß auch diese Landplage noch über uns kommen mußte nach so furchtbaren Kriegsdrangsalen! Meine Leute sind eben fort nach der Stadt und zeigen das Geschehene der Behörde an. Ich sag' man hat uns rein ausgeplündert. Der Teufel mag wissen, wie sie den Verlust unserer Baarschaft haben ausmitteln können. Ich kann doch darauf rechnen, daß Ihr Eure Schuld pünktlich abtraget?“

„Mit dem Tage, guter Nachbar. Ich hab es endlich auf-gerrieben.“

„Schon gut! Schon gut! Nachbar! Ich beanspruche es auch“

nicht früher. Ich wollte Euch nur sagen, daß ich das Geld nun nöthiger brauche, als es sonst der Fall gewesen wäre. Ja, seht Ihr, Nachbar, uns betrifft alles Unglück. Auch das bißchen Geld mußte uns noch gestohlen werden.“

„Nun, vielleicht erlangt Ihr's wieder,“ sprach Weniger. „Einmal müssen die Spitzbuben doch ertappt werden.“ Er grüßte und ging, um seinen Gehilfen zu erreichen, der langsam vorausge-gangen war. Nach einem Weilehen hatte er ihn eingeholt.

(Fortsetzung folgt)

Schorndorfer Brod-Preise

vom 13. September 1860.

| | |
|---|-------------|
| 8 Pfd. weißes Brod kosten | 32 fr. |
| 8 " schwarzes " " | 30 fr. |
| 1 Kreuzerweden wiegt | 5 1/2 Lotly |
| Gewöhnliche Verkaufspreise des Fleisches. | |
| 1 Pfund ganzes Schweinefleisch | 15 fr. |
| 1 Pfund abgezogenes ditto | 14 fr. |
| 1 Pfund Schensfleisch | 13 fr. |
| 1 Pfund Rindfleisch | 12 fr. |
| 1 Pfund Kalbfleisch | 13 fr. |
| 1 Pfund Hammelfleisch | — fr. |
| 1 Pfund Kuhfleisch | — fr. |

Frankfurter Course vom 12. Septbr.

Bayern:

| | |
|-----------------|------------|
| 5% 4. Emission | 101 3/8 G. |
| 4 1/2% 1jähr. | 102 1/2 B. |
| 4 1/2% 1/2jähr. | 102 1/2 B. |

| | |
|----------------------------|---------------------------|
| Niskolen | 9 fl. 31 1/2 — 32 1/2 fl. |
| Preussische Friedrichsd'or | 9 fl. 57 — 58 fr. |
| Holländ. 10 fl.-Stücke | 9 fl. 39 1/2 — 40 1/2 fl. |
| Rand-Dukaten | 5 fl. 29 1/2 — 30 1/2 fl. |
| 20 Franken-Stücke | 9 fl. 17 1/2 — 18 1/2 fl. |
| Engl. Souvereigns | 11 fl. 36 — 40 fr. |
| Preuß. Kassenscheine | 1 fl. 45 1/4 — 1/2 fl. |

Nachtrag.

Die G. Schmid'sche Buchhandlung in Gmünd empfiehlt nachstehende vorzügliche Werke zu den bemerkten außerordentlich billigen Preisen in neuen Gr. gegen baare Zahlung:

| | |
|--|--------------|
| Galter Pflanzenkunde 3 Bände (13 fl. 30 fr.) | 6 fl. 30 fr. |
| Käferbuch (9 fl.) | 5 fl. |
| Vollmer's Mythologie 2te Aufl. 1859 (7 fl. 12 fr.) | 3 fl. 30 fr. |
| Schmidlin's Botanik, geb. mit Abb. (7 fl. 12 fr.) | 4 fl. 30 fr. |
| Berge Giftpflanzenbuch (7 fl. 12 fr.) | 3 fl. 36 fr. |
| Conchylienbuch (8 fl.) | 4 fl. 24 fr. |
| Schmid's Mineralien (7 fl. 12 fr.) | 3 fl. 36 fr. |
| Betrefakten (8 fl.) | 4 fl. 24 fr. |
| Pöppe Volksgewerkelehre 7te Aufl. (5 fl. 24 fr.) | 2 fl. 42 fr. |

G m ü n d. Ergebnis des Fruchtmarktes am 12. September 1860.

| Getreide- Gattungen. | Voriger Rest. | Neue Zufuhr. | Gesamt- Betrag | Heutiger | | Im Rest geblieben. | Höchster Durch- schnitts- preis. | | Mahrer Mittel- preis. | | Niederkter Durch- schnitts- preis. | | Verkaufs- Summe. | | In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise mehr weniger per Ctr. per Ctr. | | | | |
|-------------------------|------------------|-----------------|-------------------|----------|------|-----------------------|---|-----|-----------------------------|-----|---|-----|---------------------|-----|---|-----|-----|-----|---|
| | | | | Verkauf. | | | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | |
| | | | | Ctr. | Pfd. | | | | | | | | | | | | | | |
| Kernen | — | 32 | 32 | 100 | 73 | — | 7 | 52 | 7 | 4 | 6 | 40 | 743 | 29 | — | 31 | — | — | — |
| Weizen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Roggen | 2 | — | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Gerste | 7 | — | 7 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Faber | — | 12 | 12 | — | — | — | — | — | 4 | 24 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Erbfen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Nicken | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kuderkohlen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Mischling | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Summe | 9 | 44 | 53 | 100 | 73 | — | — | — | — | — | — | — | 743 | 19 | — | — | — | — | — |

Schranne-Ausscher Deiweler J. Kraus.